

N. Cilento, Di Marino Freccia erudito napoletano del Cinquecento e di alcuni codici di cronache medievali a lui noti (Premessa allo studio del codice Vat. Lat. 5001), Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 68 (1956) 281—309, stellt als Vorarbeit zu einer geplanten Neuauflage der *Historiola Langobardorum Beneventi degentium* des Erchempert (vgl. MGH. SS. rer. Lang. et. Ital.) fest, daß der Cod. Vat. Lat. 5001 im 16. Jh. im Besitz des Neapolitaner Juristen Marino Freccia gewesen ist, der daraus verschiedene erhaltene Abschriften gemacht hat (vgl. S. 281 Anm. 1). Seine weiteren Untersuchungen gelten der Frage, welche anderen Chroniken des MA. Fr. gekannt hat.

G. Arnaldi, Giovanni Immonide e la cultura a Roma al tempo di Giovanni VIII, Bull. dell'Ist. Stor. Ital. per il Medio Evo 68 (1956) 33—89. — Der sehr beachtliche Aufsatz befaßt sich mit der literarischen Tätigkeit des als Johannes Diaconus bekannten Autors einer der Viten Gregors des Großen, der zusammen mit Anastasius Bibliothecarius und dem Bischof Gaudericus von Velletri zum Kreis um Papst Johann VIII. gehörte. Der Vf. untersucht seine Werke, die ebengenannte Vita, eine Umdichtung der *Cena Cypriani* und eine Vita des hl. Clemens, die nach dem Tode des Johannes von B. Gaudericus vollendet wurde, aber nur fragmentarisch erhalten ist, besonders auf ihre Ergiebigkeit zur Frage der Romidee im 9. Jh. und ihren Zusammenhang mit der Politik Johanns VIII. gegenüber Byzanz und dem abendländischen Imperium. In einem Anhang werden 1. einige schwierigen Stellen der Vita Gregorii behandelt und wird 2. das Problem, welcher Dichtungsgattung die *Cena Cypriani* zugehört, erörtert. Interessant ist auch die vom Vf. in einer Anm. gemachte Mitteilung, daß eine kritische Ausgabe der Vita Gregorii von E. Sipione zu erwarten ist. G. O.

Die Chronik des Klosters Petershausen, neu hg. und übersetzt von Otto Feger (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit, hg. von der Komm. f. geschichtl. Landeskunde in Baden-Württemberg, 3. Bd.) Lindau und Konstanz 1956, Jan Thorbecke, 276 S. — Die Edition dieser für die Geschichte des südwestdeutschen Raumes im 11./12. Jh. nicht unwichtigen Chronik führt über die von Abel-Weiland (MG. SS. 20, 621—683) nicht wesentlich hinaus, enthält vielmehr eine Reihe von offensichtlichen Druck- oder Lesefehlern (so muß es heißen I 1 S. 18: *derogatur* statt *derodatur*, III 4 S. 126: *Theodericus* st. *Theoderixus*, V 29 S. 227 Anm. a: *sequestrati* st. *sequestati*), wie auch manche schon in den MG. angeführten Bibelzitate nicht übernommen sind (zu III 18 S. 138 Luc. 14, 10; zu II 19 S. 100 Prov. 12, 1). Die bereits in der Ausgabe der MGH. kursiv gedruckte aber nicht identifizierte Stelle *Tollatur impius, ne videat gloriam Dei* (III 18, S. 136 Z. 13) ist, obwohl gesagt wird, *ut scriptura impleteretur*, kein Bibelzitat. Vor allem aber steckt die Übersetzung voller Fehler und hier möge ein Beispiel für viele stehen; praef. c. 4 (S. 20) heißt: *Denique quomodo mundum reliquerint, dicat apostolus Petrus: Ecce, inquit, nos reliquimus omnia; et quomodo Christo obedierint, adiungit: et secuti sumus te*, in der Übersetzung: Daß die Mönche die Welt aufgeben sollen, empfiehlt der Apostel Petrus. „Siehe“, sagt er, „wir haben alles zurückgelassen“. Und damit haben sie Christus gehorcht, denn er fügt hinzu: „und wir sind dir nachgefolgt“. In Wirklichkeit heißt es: „Wie (*quomodo*!) sie die Welt aufgegeben haben (*reliquerint*!), sagt (warum wird nicht die von den MG. vorgeschlagene Konjekture *dicat* übernommen, trotzdem aber der Indikativ und noch dazu falsch übersetzt?) der Apostel Petrus: „Siehe“, sagt er, „wir haben alles zurückgelassen“; und wie (*quomodo*!) sie Christus gehorcht haben, fügt er hinzu: „und wir sind dir nachgefolgt“. K. R.